

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	9 (1893)
Heft:	40
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laut Vertrag haben die Schweiz und Oesterreich im Einzugsgebiet des Rheins diejenigen wirksamen Maßnahmen zu treffen, welche eine weitere Gefährdungsabfuhr verhindern, z. B. durch Thalsperren und Verbauungen an der Ill und im Bündenland.

Postbauten. Frauenfeld fordert ein neues Postgebäude, dessen Erstellungskosten auf 250,000 Fr. veranschlagt sind. Die „Th. Ztg.“ spricht sich für die Erstellung desselben auf dem Löwenplatz aus. Für den bezüglichen Bauplatz fordern die Besitzer 58,000 Franken.

Wasserwerke bei Glarus. Das von den Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur ausgearbeitete Projekt einer Siphonanlage am Rönthalsee behufs Verflüchtung des den Gewerksbesitzern im Winter zufließenden Wasserquantums ist laut „N. Gl. Ztg.“ vom Vorstand der Rönthorkorporation aufgegeben. Dagegen dauern die Studien über das von Ingenieur Vargin in Luzern ausgearbeitete Projekt eines tiefer zu legenden unterirdischen Kanals, wie Ingenieur Bleuler-Hüni solchen in Aussicht genommen hatte, fort.

Spitalbauten. In Weinfelden wird die Frage der Erstellung eines Krankenhauses mit 30–35 Betten erörtert, wobei der Staat den Betrieb zu übernehmen hätte.

Die Steinhüberwölbung in St. Gallen ist nun in ihrer ersten und zweiten Abteilung fertig erstellt. Das noch zu bauende Mittelstück von der Stadtsäge bis zur Kavalleriekaserne soll erst im Frühjahr in Angriff genommen werden.

Der Gemeindeausschuß von Winterthur empfiehlt der Gemeindeversammlung den Bau eines *Rathhauses* auf dem St. Georgenplatz. Die Kosten sind auf rund 400,000 Fr. angesetzt.

Wasserversorgungen. Die Kosten für das in Altstätten zu erstellende Hydranten- und Wasserversorgungsnetz mit Inbegriff einer „Heimat“ sowie der Expropriationsauslagen werden sich laut einem Referat von Gemeindeammann Caster auf 140,000 Fr. belaufen. Man nimmt an, daß ein Konfortium sich der Frage bemächtigen und dieselbe zur Lösung bringe. Die Gemeinde Altstätten hätte dann für das Hydrantennetz mit einem zu vereinbarenden Zinse gegenüber dem Konfortium aufzukommen. Das nötige Wasser soll aus Quellen im Haggen, eine Stunde oberhalb Altstätten, hergeleitet werden.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrizitätswerk Murgthal im Thurgau. In Mazingen hat sich eine Gesellschaft gebildet, die Pläne und Kostenberechnungen darüber erstellen ließ, wie die Wasserkraft der Lüzelmurg erworben und verwertet werden könnte und sind dann auch, gestützt auf diese Ergebnisse, bereits Unterhandlungen gepflogen worden mit Behörden und Geschäftsinhabern von Frauenfeld bis hinauf nach Münchenweilen, behufs Kraftabgabe zu Beleuchtungs- und technischen Zwecken. Ingenieur Kürsteiner von St. Gallen wird nun nächsten Sonntag im „Engel“ in Münchenweilen vor dem „Handwerker- und Gewerbeverein Murgthal“ über die geplante Anlage Aufklärung verschaffen und es ist zu erwarten, daß nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern die Gewerbetreibenden überhaupt sich recht zahlreich zur Anhörung des Vortrages einfinden werden.

Elektrisches im Wallis. Letzten Donnerstag Abend brannte in Sierre zum erstenmal das elektrische Licht. Die Kraft liefert die vom Zinalgletscher als wilder Bergstrom niederstürzende Navizance, die bei Chippis ihre Schlucht verläßt. Jetzt sind schon der Hauptplatz und die Hauptstraße von Sierre, sowie der Nebenort Marey mit elektrischem Glühlicht beleuchtet, und das alte Städtchen mit seinen weißen Mauern, die sonst bei Nacht nur die zitterigen Strahlen einiger elender Dellampen zurückwarfen, glänzen jetzt ganz

vornehm in der neuartigen Beleuchtung. In öffentliche und Privatgebäude wird demnächst die elektrische Beleuchtung auch eingeführt werden. So schreibt man der „Gaz. de Lauf.“

Verschiedenes.

Eine internationale Ausstellung der Möbelindustrie und Dekoration findet vom 11.–21. April 1894 in der Royal Agricultural Hall in London N. statt. Außer Speisezimmer-, Salon-, Bureau-, Schlafzimmer-, Arbeitszimmer- u. Einrichtungen wird dieselbe auch alle möglichen Dekorationsgegenstände für die innere Ausschmückung des Hauses, sowie Maschinen und Werkzeuge und sogar Holz und anderes Rohmaterial oder Halbfabrikat für die Möbelschreinerei enthalten, sowie bezügliche Literatur, Zeichnungswerke u. Wer sich näher für diese, vorzüglich zur Anbahnung von Exportgeschäften geeignete Ausstellung interessiert, kann sich die Prospekte u. von der „Administration of the International Art furniture Exhibition, Royal Agricultural Hall, London N“ kommen lassen.

Schweiz. Werkmeister-Verband. Am vergangenen Sonntag waren in Zürich etwa dreißig Delegierte der Werkmeistervereine von Zürich, Luzern, Baselstadt, Baselland, Winterthur, Olten, Aarau und Schaffhausen versammelt, um einen schweizer. Verein mit eigener Hilfs- und Krankenkasse zu gründen. Die Statuten wurden durchberaten; zur endgültigen Bereinigung derselben soll jedoch noch eine Sitzung im Januar stattfinden.

Gewerbliches Vereinswesen. In Au (Rheinthal) hat sich letzten Sonntag ein Handwerker- und Gewerbeverein gebildet. Wir wünschen demselben bestes Gedeihen!

Bernisches kantonales Technikum. Eröffnungsfeier. Der Bezug des neuen Gebäudes auf dem Giteig in Burgdorf, verbunden mit einer kleinen Feier, findet Samstag den 6. Januar nächsten statt. Dieser Feier ist folgendes, von der Aufsichtskommission aufgestelltes und vom Regierungsrat genehmigtes Programm zu Grunde gelegt: Sammlung der eingeladenen Gäste und der Schüler des Technikums Samstag nachmittags 2 Uhr beim provisorischen Schullokal. Um halb 3 Uhr Zug mit Musikbegleitung nach dem neuen Gebäude. Um 3 Uhr Feier in einem Zeichnungssaal des Neubaus: 1. Gesang; 2. Festrede und Uebergabe des neuen Gebäudes durch Vertreter des Regierungsrates; 3. Uebnahme durch die Aufsichtskommission; 4. Gesang. Um 4 Uhr Besichtigung der neuen Anstalt. Um 5 Uhr Bankett im Kasino für die Eingeladenen; Vaubericht vom Anstalten während des Banketts.

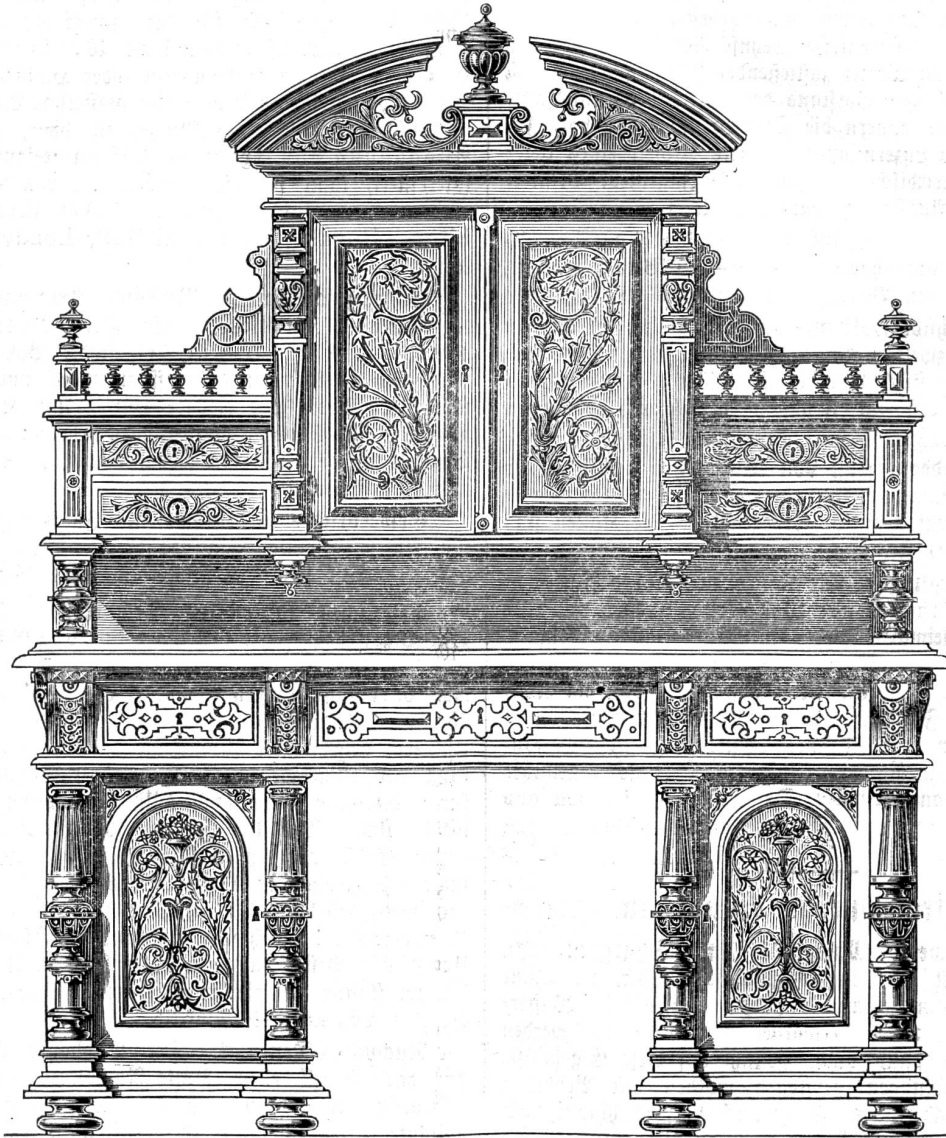
Ruchonnet-Denkmal. Der Bildhauer Urlo in Vivis hat das Modell einer Büste Ruchonnets angefertigt, das allgemeine Anerkennung findet. Die Ähnlichkeit ist eine absolute. Als eine neue Erscheinung in der Skulptur mag hervorgehoben werden, daß selbst das Vornomen nicht fehlt, ohne welches die Erscheinung Ruchonnets nicht denkbar ist.

Walliser Marmor. Im Vestibule des alten Bundesrathhauses sind gegenwärtig zwei Säulen aus einheimischem Marmor aufgestellt, die eine Beschäftigung unbedingt verdienen. Die eine der Säulen ist aus „Cypolin grande antique“ gefertigt, die andere aus „Cypolin rubané“, zwei Marmorarten, die schon im grauen Altertum bekannt und geschätzt waren und welche den Brücken von Salion im Wallis, der einzigen Bezugsquelle dieser Marmorart, entnommen sind. Verwendet wurde er beim Bau der Grande Opéra in Paris, an der Eglise fourvière in Lyon und in jüngster Zeit bezogen englische Architekten diese Spezialität zur inneren und äußeren Dekoration verschiedener Prachtbauten, worüber wir dieses Frühjahr in diesem Blatte ausführlich berichtet haben.

Große und breite Treibriemen in Amerika. Auch auf der Weltausstellung zu Chicago hatten die Amerikaner die ihnen eigene Methode, selbst die größten Kräfte mittelst breiter Riemen zu übertragen, durch einige großartige Ausführungen zur Anschauung gebracht. Eine 2000pferdige Dampfmaschine, welche zum Betriebe der Haupt-Dynamomaschinen diente, besaß auf den beiden Schwungrädern je einen Riemen, von denen der eine 1,80 Meter Breite, eine Länge von 44,5 Meter und eine Geschwindigkeit von 28

meine Hannoveraner Anzeiger". Dieselben können nämlich in vorteilhafter Weise zum Dichten der Haarrisse in Wasserbehältern, Senkflöchern, sowie Radgruben verwendet werden. Auf das Wasser wird einfach eine genügende Menge Sägespähne gestreut, die sich in kurzer Zeit vollsaugen und jeden Riß wirksam verstopfen. Eine andere sehr nützliche Verwendung der Sägespähne erwähnt die „Deutsche Bauzeitung“, und zwar zur Verdichtung der Spundwände. Es wurden nämlich kleine, vorne offene Holzkästen mit langen Stielen

Schreibtisch in Renaissance-Stil.



Entworfen von Ferd. Seeholzer, zur Zeit in Paris.

Metern pro Sekunde hatte, während der andere 1,78 Meter breit und 55,2 Meter lang war. Die größte Geschwindigkeit besaß ein Riemenbetrieb, der bei 600 mm Breite 100 Pferdestärken übertrug, nämlich 31,3 Meter pro Sekunde, während bei uns 30 Meter als die äußerste Geschwindigkeit gilt, aber selten mehr wie 20 Meter praktisch angewandt werden. Die größten Riemen hatte, allerdings nur als Ausstellungsobjekt, eine Firma „The Page Belting Company“ zu Concord geliefert. Derselbe war 2,55 Meter breit, 61 Meter lang, wog 2345 Kilo und hatte zu seiner Herstellung 569 Häute Leder gebraucht.

Dichtung der Haarrisse in Radgruben, Senkflöchern, Reservoirs etc. Eine recht nützliche Mitteilung über die Verwendung von Sägespähnen bringt der „Allge-

vernehmen und mit feinem, trockenem Sägemehl gefüllt. Diese Kästen wurden, während der Innenraum der Spundwand zur Auspumpung gelangte, also das Wasser durch die zu verdichtenden Rissen quoll, an den Fugen der Spundwand auf- und abgeführt, so daß die Spähne mitgerissen werden konnten. Durch das Anquellen in den Fugen wurde ein vollkommen dichter Schluß erzielt.

Bei allen solchen leicht auszuführenden Arbeiten ist nur erforderlich, gestiebte und trockene Sägespähne zu verwenden; man wird stets leicht zum Ziele gelangen, viel rascher und billiger als bei Verdichtung mit der Hand, mit der man jedoch nur selten überall hin kann.